

## Das Edertaler Storchjahr 2021

Das Weibchen der Edertaler Störche ist in diesem Jahr am 17. Februar auf dem seit 2008 angestammten Horst an der Giflitzer Wesemündung in die Eder gelandet, genau wie im Vorjahr. Das Männchen folgte am 22. Februar, ausnahmsweise also nach dem Weibchen, was selten vorkommt. Im vorigen Jahr ist das Männchen bereits am 14. Februar heimgekehrt.

Wie immer wurde direkt gepaart und am 16. März war Brutbeginn. Das erste von vier Jungen ist am 23. April geschlüpft. Die Brutzeit von 38 Tagen ist ungewöhnlich lang, üblich sind 31 bis 33 Tage. Vermutlich war der Grund dafür das sehr kalte Wetter zu dieser Zeit.

Vier Junge hat es bei unseren Störchen bisher nur im Jahr 2014 gegeben, eines hat damals aber das nasskalte Wetter Ende Mai nicht überlebt. Im Jahr 2010 haben es sogar fünf Junge bis zum Fliegen geschafft, zwei davon sind dann aber an einem Wochenende an der Bahnhofstraße in Giflitz totgefahren worden.

Die vier Jungen dieses Jahres haben sich gut entwickelt, wurden also von ihren Eltern reichlich mit Futter versorgt. Das sind bei unseren Störchen hauptsächlich die wieder mal reichlich vorhandenen Mäuse. Die Vier waren schon ab dem 22. Mai allein im Horst. Den ersten sehr sicheren Rundflug haben die beiden Ältesten am 1. Juli geschafft, der Dritte folgte bald und der letzte auch schon am 3. Juli.

Letztmalig in unserer Region gesehen wurden die vier Jungen am 21. Juli. Die Altstörche sind danach oft auf den Wiesen und Feldern zwischen Mehlen und Ungedanken gesehen worden, das Männchen über einen längeren Zeitraum auch allein. Letztmalig gesehen wurde das Paar von Gabriele und Wolfgang Dziergwa aus Habichtswald am 9. September. Das auf der leicht unter Wasser stehenden Insel im Teich des Naturchutzgebietes Krautwiese zwischen Giflitz und Mehlen.

Es war also wieder ein interessantes Jahr mit unseren Störchen. Jetzt warten die vielen Storchfreundinnen und -freunde aus Nah und Fern auf die Rückkehr unserer Edertaler Frühlingsboten, vermutlich wieder im Februar des nächsten Jahres. sdh.



Das Storchepaar auf dem Mörsch zwischen Giflitz und Mehlen. Foto: Hermann Sonderhüskens